

Kick-off «FiT Frauen im TAZ»

Am 19. September startete der erste und einzige Verein für Frauen in der Armee in Anwesenheit von Bundesrätin Viola Amherd und weiteren 50 Mitgliedern in der Guisan-Kaserne in Bern ins aktive Vereinsleben. «FiT Frauen im TAZ» wurde mit der Absicht gegründet, Frauen zu vernetzen, die im Sicherheitsbereich der Schweiz arbeiten.

Caroline Weibel

Der Grundstein für den Verein «FiT Frauen im TAZ» wurde letzten November gelegt. Ich hatte damals gerade meinen Grad als Leutnant bei der Infanterie abverdient. Es war eine intensive und lange Zeit im Tenue der Schweizer Armee. Ich war nur wenige Wochen zurück im zivilen Leben, als mich eine Fremde auf Instagram kontaktierte. Sie trommelte gerade Frauen, die Armeedienst geleistet haben, für ein Treffen zusammen. Gespannt sagte ich ja, und fuhr ein paar Tage später die wenigen Minuten von meinem Wohnort zu einem Restaurant in Luzern. Rund ein Dutzend Frauen waren vor Ort. Die Fremde, die mich kontaktierte, stellte sich als Carmen Affentranger vor. Sie ist eine abverdiente Zugführerin der Rettungstruppen und Studentin an der ETH. Während Carmen die Hintergründe für dieses Treffen erläuterte, liess ich meinen Blick schweifen und musterte die Anwesenden verstohlen. «Wow, ich war noch nie mit so vielen Frauen, die Militärdienst leisten, in einem Raum», schoss es mir durch den Kopf. Das war eine seltsame und doch sehr wichtige Erkenntnis und mein persönliches Ticket auf eine spannende Reise, die ich unmittelbar danach antreten würde. Als eine von vielen Frauen im TAZ.

Kick-off vom September 2020: Eröffnung

«Im Dezember 2019 erstellte ich eine WhatsApp-Gruppe mit Frauen aus meinem Umfeld, die Militärdienst geleistet hatten. Ich hegte schon seit geraumer Zeit den Wunsch, mich mit anderen Frauen im Dienst zu unterhalten und Erfahrungen auszutauschen», erzählte FiT-Präsidentin Affentranger in ihrer Eröffnungs-

rede. «Am 16. Februar des laufenden Jahres hielten wir eine kleine Gründungsfeier mit 13 Mitgliedern in Bern ab. Sieben Monate später zählen wir im TAZ stolze 72 Frauen und starten in Anwesenheit



Die Chefin VBS, Viola Amherd, am Kick Off «FiT Frauen im TAZ» in der Guisan Kaserne Bern.

Bild: Autorin

der Bundesrätin in unser aktives Vereinsleben.» Die Augen der Präsidentin begannen zu leuchten. Sie erzählte weiter, dass der Verein es sich zum Ziel gemacht hat, die Frauen in der Armee, im RKD und aus der Sicherheitspolitik zu vernetzen, die Kameradschaft und den Dialog zu fördern, und Anlässe wie diesen zu ermöglichen.

Affentranger stellte den Vorstand vor, sprach ihren Dank für die Mitarbeit und das Engagement der Frauen im TAZ aus und übergab das Wort an Bettina Zimmermann. Die CEO und Mitinhaberin von GU Sicherheit & Partner AG sprach während ihrer Präsentation über Frauen in Führungspositionen, die sich in einer Männerdomäne behaupten, oft Hindernissen begegnen und dabei nicht selten

zwischen ihrer Arbeit und der Familie hin und her jonglieren. «Familie und Karriere? Das ist absolut in Ordnung!», erzählte Bettina Zimmermann. «Frauen neigen häufig schneller zu Selbstzweifeln. Dabei sind eigens gesetzte Ziele, die nicht auch ein wenig Angst machen, noch nicht hoch genug.»

«Sie können auf mich zählen!»

Nach der Rede der Krisenmanagerin bat die Vizepräsidentin von FiT, Larissa Stämpfli, die Departementschefin des VBS ans Rednerpult. Sie wendete sich zuerst an das Publikum und bat die Anwesenden, sich zu erheben, falls sie schon einmal im öffentlichen Verkehr angesprochen wurden, weil sie Uniform trugen. Die Frauen erhoben sich – die Bundesrätin lächelte. Nun wollte Stämpfli wissen, wer den Dienst bei der Schweizer Armee wieder leisten würde. Wiederum standen die Mitglieder geschlossen vor ihren Sitzplätzen. «Wer macht noch heute das Bett so, wie sie es in der Rekrutenschule ge-

lernt hat?», fragt sie weiter. Deutlich weniger Frauen erhoben sich, und hörbares Schmunzeln ging durch die Reihen.

Als wieder alle Platz genommen hatten, sprachen Stämpfli und Amherd über weibliche Vorbilder und warum Frauen in Männerdomänen sichtbar werden sollten. Die Departementschefin erklärte, dass weibliche Vorbilder wichtig für junge Frauen seien. Zu wissen, dass man nicht die Einzige ist, die sich für einen aussergewöhnlichen Weg entschied, mache Mut, erläuterte Amherd. «Wieso benötigt die Armee eine Gender-Strategie?», will Stämpfli wissen. Die Bundesrätin: «Als ich das Amt als Chefin des VBS übernahm, war mir sofort klar, dass bei 0,7% Frauenanteil in der Armee Handlungsbedarf besteht. Das Potenzial ist noch lange nicht

ausgeschöpft. Wir brauchen die Frauen in der Armee, weil sie wichtige Erfahrungen mitbringen. Und ausserdem, haben mir die Männer in der Armee immer versichert, trägt eine Frau in der Kompanie stark zu einer positiven Dynamik bei.»

Die Bundesrätin übergab nun das Wort den Frauen im TAZ: «Was sehen Sie als die wichtigste Grundlage für mehr Frauen in der Armee?» Auf ihre wohlwol-

- chische Gewalt und Diskriminierung;
- Verbreitung eines realistischen Frauenbildes und Sichtbarkeit von Diversität;
- einer unabhängigen Ansprechperson für Frauen in der Armee und Beraterin für Frauenfragen;
- Erhebung wissenschaftlicher Daten zu Frauen in der Armee, im RKD und im VBS.

Apéro bei leichtem «Infanteriewetter»

Der anschliessende Eröffnungs-Apéro fand draussen, bei leichtem Infanterie- sprich Hudelwetter, statt. Der Sicherheitsdirektor des Kantons Bern und Gründungs- spate, Philippe Müller, erinnerte sich an die Gründung im Februar, bei der es noch 13 anstelle der heute 50 anwesenden Frauen waren. Mit warmen Worten der Unterstützung erhob er sein Glas und wünschte den Frauen im TAZ alles Gute.

Wenn ich mich an die Treffen im Dezember erinnere, stelle ich fest, dass ich von Frauen in der Armee eigentlich keine Ahnung hatte. Natürlich bin ich selbst eine, aber ich erlebte meinen Dienst völlig anders als viele meiner Kameradinnen. Nicht besser und auch nicht schlechter. Ich war immer stolz darauf, Teil der Armee zu sein und meinen Dienst für unser Land leisten zu dürfen. Und das bin ich noch immer! Während meiner Zeit im Militär – sei es als Soldat oder als Leutnant – begegnete ich einigen aussergewöhnlichen Frauen in Uniform, denen es gleich wie mir geht. Dank dem Verein begegne ich ihnen nach und nach wieder. Wir tauschen alte Geschichten aus, sprechen über das Hier und Jetzt und beraten uns gegenseitig im Hinblick auf unsere Zukunft, sei es zivil oder militärisch. Das Netzwerk, das wir uns als Verein aufgebaut haben, hat uns in kurzer Zeit schon diverse Dinge ermöglicht. Und genau darum gibt es «FiT Frauen im TAZ». Für das Netzwerk, für die Kameradschaft, für Events wie unseren Kick-off. Es geht darum, für ein paar Tage im Jahr unter gleichgesinnten Frauen zu sein, die den Mut hatten, einen aussergewöhnlichen Weg zu wählen. ■



Leutnant
Caroline Weibel
Inf Führungsstaffel Of
Inf Bat 20
6033 Buchrain

lende, unkomplizierte Art nahm Amherd die Vorschläge und Wünsche der Frauen entgegen und beantwortete sie mit Humor und Verständnis. «Eine Änderung der Kultur ist notwendig, das sehe ich genauso wie Sie. Es ist Zeit für eine Sensibilisierung darauf, was im Umgang mit Frauen in der Armee in Ordnung und was völlig unangebracht ist. Ausserdem wünschen sie sich ein Arbeitsmodell, das die Vereinbarkeit von Milizdienst, Arbeit und Familie fördert. Daran arbeiten wir bereits, soviel kann ich Ihnen versichern», fasste sie zusammen und schloss die Frageunde mit dem Satz: «Sie können auf mich zählen!»

Als Verein einen Beitrag leisten

Aufgrund ihres Wirkens als erste Chefin des Departements VBS und für ihren grossartigen Einsatz für die Frauen in der Armee überreichte Carmen Affentranger der Bundesrätin die Ehrenmitgliedschaft. Dazu erhielt sie ausserdem einen grossen, weissen Umschlag. Im Vorfeld haben sich die Frauen im TAZ überlegt, wie sie einen Beitrag leisten können. Das Kuvert enthielt Wünsche, die durch die Frauen im TAZ formuliert und auf einigen Seiten zusammengefasst wurden. Darunter war der Wunsch enthalten nach

- einer realen Gleichstellung von Mann und Frau in den Strukturen der Armee;
- Nulltoleranz gegen physische und psy-

Informationsraum

Als Armee blicken wir nicht zurück, sondern nach vorne. Deshalb sind wir in der Armeeführung aktuell daran, die Vision und Strategie der Gruppe Verteidigung und Armee



für das Jahr 2030+ zu erarbeiten. Erstes und an dieser Stelle bereits behandeltes Thema ist die Wahrnehmung der Armee in der Bevölkerung: Es sind Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die einen besonderen Dienst für die Sicherheit von uns allen leisten.

Das zweite Thema ist das Leistungsprofil unserer Armee: Dieses soll verbindlich und vor allem wieder erfüllbar sein. Dafür müssen Fähigkeiten und Leistungen im Einklang mit den finanziellen und personellen Ressourcen stehen und mit der Politik ausdrücklich vereinbart sein. Unsere Miliz muss eine faire Chance haben, im Einsatz erfüllen zu können. Konkret heisst das, dass wir als sicherheitspolitisches Instrument klar positioniert sind.

Bereits heute ist die Armee eine attraktive Organisation. Die Nachfrage nach einer RS bei den Grenadiern, der Infanterie oder den mechanisierten Truppen ist grösser als unser Platzangebot. Das ist so, weil die herausfordernden Aufgaben in der Armee die Chance bieten, Erfahrungen zu sammeln und sich persönlich zu entwickeln. Dieses Gesamtpaket gibt es nur bei uns. Und nur bei uns lässt sich gleichzeitig ein sinnvoller Beitrag für die Sicherheit der Schweiz leisten.

In Zukunft wollen wir noch besser darin werden, jede und jeden an die richtige Stelle in der Armee zu bringen. Unabhängig von Religion, Sprache oder Geschlecht. Wir sind eine Schweizer Armee für alle. Und wir wissen, dass gemischte Teams bessere Resultate erzielen. Daher wollen wir den Frauenanteil in unserer Milizarmee auf mindestens 10% erhöhen. Ja, das ist ambitiös – aber wir blicken nach vorne: Machen wir es möglich!

Korpskommandant
Thomas Süssli
Chef der Armee